

Verfasser der Werke kennen. Dazu dient die Bibliographie, die uns immer noch fehlt. Für die Wasserzeichenforschung ist auch erforderlich, daß man die Zeitfolge der Drucke und ihrer Auflagen kennt. Wenn Egenolff erst 1546 Eigentümer der Gengenbacher Papiermühle geworden ist, wird man seine Wasserzeichen nicht in seinen Drucken vor 1546, sondern in denen nach 1546 suchen und auffinden können. Und ob er nicht schon bereits während seiner Straßburger Drucker-tätigkeit Beziehungen zur Gengenbacher Papiermühle gehabt hat, kann nur durch Prüfung der von ihm zu seinen Straßburger Drucken gebrauchten Papieren geklärt werden. Sie werden auf über drei Dutzend geschätzt. Sie sind in der Mehrzahl sicherlich in Straßburg vorhanden. Man kann sie aber ohne bibliographische Kenntnis der Titel nicht bestellen, und die Bibliothek kann sie nicht nachweisen.

Für die Stadt Gengenbach wird es eine schöne Aufgabe sein, vom Eigentümer der Gengenbacher Papiermühle, der einen in der ganzen Welt bekannten und bedeutenden Namen trägt, auch ein Bildnis zu besitzen. Vielleicht läßt sich in den Akten der Stadtkanzlei auch noch eine Zuschrift, ein eigenhändiger Brief mit Unterschrift und Siegel dieses berühmten Druckerherrn und Papiermühlenbesitzers auffinden, wenn man danach sucht.

Die Druckerei Egenolffs wurde nach seinem Tode von seinen Erben noch bis zum Ende des Jahrhunderts weitergeführt. Von Egenolffs Erben erschienen noch fast ebensoviel Werke wie von ihm selber, auch etwa vierhundert. Wie wir später erfahren werden, haben die Beziehungen der Gengenbacher Papiermühle mit den Egenolffischen Erben noch über Jahrzehnte fortbestanden. Es müßten demnach systematisch über achthundert Werke des Egenolff-Verlages durchgeprüft werden, von denen die Zahl der Bände überhaupt nicht abzuschätzen ist. Wenn man für die Prüfung eines Folianten von dreihundert Seiten nur drei Tage rechnet, erfordert die Arbeit bei ausschließlicher Beschäftigung damit mehrere Jahre. Die Wasserzeichenprüfung kann sich daher nur auf zufällig gekannte und erreichbare Egenolff-Drucke erstrecken, und die Ergebnisse sind ebenso vom glücklichen Zufalle abhängig, aber nicht zu berechnen oder zu erwarten.

Ein anderes dagegen ist es, wenn die Stadt in geschichtlicher Würdigung bestrebt ist, einige inhaltlich wertvolle Egenolff-Drucke zu erwerben und zu besitzen. Will es der Glücksfall, daß der Druck zugleich auch auf Gengenbacher Papier veranstaltet ist, ist das Buch doppelt wertvoll und ein besonderes Schaustück für die einzurichtende Heimatsammlung. Die alte Reichsstadt nimmt damit durch ihre